

Quellen heranzutreten, sei dahingestellt. Das Hauptverdienst der Arbeit liegt wohl darin, eine Reihe von Stellen vorgelegt zu haben, in denen von Gaben der Gläubigen anlässlich der Darbringung des heiligen Meßopfers gehandelt wird.

Graz.

Prof. J. Köck.

- 22) **Grundriß der Kinder- und Jugendfürsorge.** Mit einem Anhang der wichtigsten einschlägigen Gesetzestexte. Von *Jos. Beeking*. 8° (XII u. 333). Freiburg i. Br. 1929, Herder. M. 4.20, geb. M. 5.60.

Das Buch läßt einen so recht erkennen, welche Fülle von Problemen die Worte Kinder- und Jugendfürsorge in sich schließen. Es bietet zwar in gedrängter Kürze, aber doch eingehend genug eine übersichtliche Darstellung der Bedeutung der Jugendwohlfahrtspflege im Gesamtrahmen des Erziehungswerkes und für das Volksganze, ihrer sozial-ethischen, rechtlichen und, was besonders zu begrüßen ist, in größerer Ausführlichkeit der Tatsachengrundlagen der Jugendwohlfahrtspflege, d. h. der gesundheitlichen und sittlichen Jugendnot und der inneren und äußeren Ursachen und Quellen der Jugendverwahrlosung (1. Teil), der Geschichte der Kinder- und Jugendfürsorge, der Grundfragen und Organisationsformen der freien und öffentlichen Fürsorge und auf 130 Seiten der Einzelaufgaben der Kinder- und Jugendfürsorge (2. Teil). Für reichsdeutsche Benützer des Buches erhöht sich seine Brauchbarkeit durch die im Anhang gebotenen Gesetzestexte. Im übrigen verdient es auch außerhalb der deutschen Reichsgrenze stärkste Beachtung und weiteste Verbreitung. Der Verfasser war als langjähriger Referent für Jugendfürsorge im Deutschen Caritasverband und nach einer fast zehnjährigen Erfahrung als Dozent in sozialen Schulen und an der Universität wie kaum ein anderer berufen und befähigt, ein so treffliches, alles Wesentliche enthaltende Lehr- und Lernbuch zu schreiben. Rezensent hätte nur den Wunsch, daß die Besonderheiten der ländlichen Jugendwohlfahrtsarbeit, die da und dort gestreift sind, noch etwas eingehender berücksichtigt worden wären. Die Ausstattung des Buches ist recht ansprechend, der Preis verhältnismäßig gering.

Freiburg i. Br.

J. B. Dieing.

- 23) **Hundert Jahre Fürsorge an der katholischen weiblichen Jugend.** Zur Jahrhundertfeier der Kongregation Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten 1829—1929. Herausgegeben von den deutschen Provinzen. 8° (XVI u. 296). München 1929, Druck und Verlag der Salesianer.

Auch wer mit der Geschichte und dem segensreichen Wirken der weltumspannenden Kongregation der gewöhnlich „Gut-Hirtinnen“ genannten Schwestern Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten, die im Jahre 1929 auf ein hundertjähriges Bestehen zurückschaute, schon etwas vertraut ist, wird mit warmer, innerer Anteilnahme diese durch die Zusammenarbeit der deutschen und österreichischen Häuser und einige Beiträge von anderer Seite zustandegekommene Festschrift lesen. Ihr wesentlicher Inhalt ist die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Kongregation in Deutschland und Österreich, der Rettungs- und Erziehungsarbeit an den gefährdeten Mädchen und Frauen und der Grundlagen der ästhetischen und wissenschaftlichen Ausbildung der Schwestern für ihre Erzieher Tätigkeit. Man gewinnt aus der Lektüre den Eindruck, daß die Klöster vom Guten Hirten nicht bloß in der Vergangenheit Großes geleistet haben, sondern auch, ohne sich auf ihre Tradition versteifen zu wollen, gewillt und nach besten Kräften bemüht sind, den neuzeitlichen Anforderungen, die an die Erziehungsanstalten, besonders auch angesichts

des Ausbaues der öffentlichen Fürsorge im heutigen Wohlfahrtsstaate, herantreten, gerecht zu werden. Eine Festpredigt zur Einkleidung und Profeß und eine Ansprache zur Einweihung des Schwesternseminares in München von Kardinal Faulhaber geben dem gezeichneten Bild einen prächtigen Rahmen.

Freiburg i. Br.

J. B. Dieing.

- 24) **Zu Füßen des Meisters.** Kurze Betrachtungen für vielbeschäftigte Priester. IV. (Schluß-) Band: *Die Morgendämmerung* (Kindheitsgeheimnisse). Mit einem Gesamtregister. Von *Anton Huonder S. J.* Kl. 8^o (XIII u. 350). Freiburg 1930, Herder.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Verfassers werden hier die Kindheitsgeheimnisse des Evangeliums zur Betrachtung vorgelegt. Die großartige Vorbereitung dieses Geheimnisses im Alten Bunde und in der Heidenwelt, Gründe, Wesen und Bedeutung der Menschwerdung, das Werden und Entfalten des Gotteskindes bis zur Taufe Jesu — Christologie und Mariologie in lieblichem Bunde — frisch und anschaulich geschildert, geben reichlichen Stoff zu fruchtbarem Nachdenken und frommem Nachsinnen.

St. Pölten.

Dr Alois Schrattenholzer.

- 25) **Menschenfischer.** Betrachtungen. Von *P. Charles S. J.* Deutsche Übersetzung. Kl. 8^o (VIII u. 70). St. Ottilien 1929, Missionsverlag.

Glühende Gedanken und Anmutungen, die das Feuer der Seele anfachen und unser Herz begeistern und stärken zu einem mächtigen Gebets- und Hilfskreuzzug für Ausbreitung des Glaubens, zu einem tätigen Missionsapostolat. Erschütternd wirkt der eindringliche Hinweis auf die unerlösten Scharen der Mohammedaner, Buddhisten und Hindu, der Chinesen, Japaner und kulturarmen Völker von Pol zu Pol, die so viele Keime des Guten bergen, mehr als unser versinkendes Abendland.

St. Pölten.

Dr Alois Schrattenholzer.

- 26) **Das Leben ruft.** Von *Robert Linhardt.* 1. bis 6. Tausend (VIII u. 219). Freiburg i. Br. 1929, Herder.

Dieses Werk gehört zum neuen Typus des religiösen Buches. Es spricht von den alten Dingen Kindheit, Arbeit, Leid, Freude und christlicher Religion zum Menschen nach dem großen Kulturbruch so wirklichkeitsvertraut und dabei so klar und fromm, daß man gerne mitgeht. Der Verfasser kennt das Leben und seine gesteigerten Nöten, aber unter seiner reifen Auffassung erweisen sich gerade die Zentralgedanken des Christentums als die natürliche Hilfe und Lösung. Man wird öfters nach diesem Buch greifen.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

- 27) **Von Menschen und Dingen der Zeit.** Von *Robert Linhardt.* 1. bis 6. Tausend (VIII u. 197). Freiburg i. Br. 1929, Herder. Kart. M. 3.—, in Ganzleinwand M. 4.—.

Ein Bruder geht zu Brüdern wie der Weltapostel unter das Menschen- gemisch der alten Foren. Was er ihnen über das Ewige und Zeitliche, über die lichten und dunklen Blätter der Gegenwart sagt, ist richtig und dabei so gesagt, daß man es annimmt. Da die altchristliche Methode des Nachgehens immer zeitgemäßer wird, braucht über die Daseinsberechtigung dieses zweiten Linhardt kein Wort verloren zu werden. Man freut sich, den Verfasser im Aufstieg zu sehen.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.